

Waiblinger, Wilhelm: Heut, Mißgünst'ge, vernehmt's, bestieg ich den wolkigen Eryx

- 1 Heut, Mißgünst'ge, vernehmt's, bestieg ich den wolkigen Eryx.
- 2 Aber fragt ihr warum? geb' ich die Antwort euch gern.
- 3 Schön zwar ist's vom felsigen Haupt, dem taubenbewohnten,
- 4 Nieder zu blicken auf Thal, Ufer und Insel und Meer.
- 5 Jene Klippen, von Wellen umschäumt, bezaubert die Sage;
- 6 Denn der wilde Cyklop warf sie hinaus in das Meer.
- 7 Seinem Vater feierte hier Aeneas das Kampfspiel,
- 8 Wo der rauschenden See Trepanons Sichel entsteigt.
- 9 Dort um die Inseln schlug der Römer blutige Seeschlacht
- 10 Und zu Frieden und Bund bot der Karthager die Hand.
- 11 Ueber die Ebene blick' ich hinweg, die rebenbegrünte,
- 12 Lilybaeon erglänzt sonnig am äußersten Strand,
- 13 Dem mit Aeolus Gunst das Schiff am Abend entwandert,
- 14 Um mit dem Frühroth schon glücklich in Tunis zu sein.
- 15 Schön zu schauen ist das; doch wißt, den ermüdenden Bergpfad
- 16 Stieg der Wanderer darum nicht, der verhaßte, hinan.
- 17 Eine Wallfahrt gebot ihm das Herz; zum Tempel der Venus
- 18 Trieb ihn die Andacht, es trieb ernstlicher Dank ihn empor.
- 19 Fromm ist jeder nach eigener Art, mir vergönnet die meine,
- 20 Nur dem eigenen Drang bin ich ja immer gefolgt.
- 21 Heuchelt, wie's euch bedünkt; ich bekenne fröhlich, der Göttin
- 22 Hab' ich Jugend und Kraft gerne zu Dienste geweiht.
- 23 Nicht mit Asche bestreut' ich mein Haupt, doch kränzt' ich's mit Rosen,
- 24 Wenn ein Mädchen mich oft feurigen Armes umschlang.
- 25 Drum erhö're mein brünstig Gebet, o Himmlische, wende
- 26 Deine Gunst von dem Schwarm, der dich verläugnet, hinweg.
- 27 Dir zu opfern gebietet Natur allmächtigen Dranges,
- 28 Und zu läugnen versucht's Frömmler und Heuchler umsonst.
- 29 Nimm mein Opfer und gieb mir ins Leben Schönheit in Fülle,
- 30 Gieb der Grazie Huld, aber die edelste, mir!